



MINToring

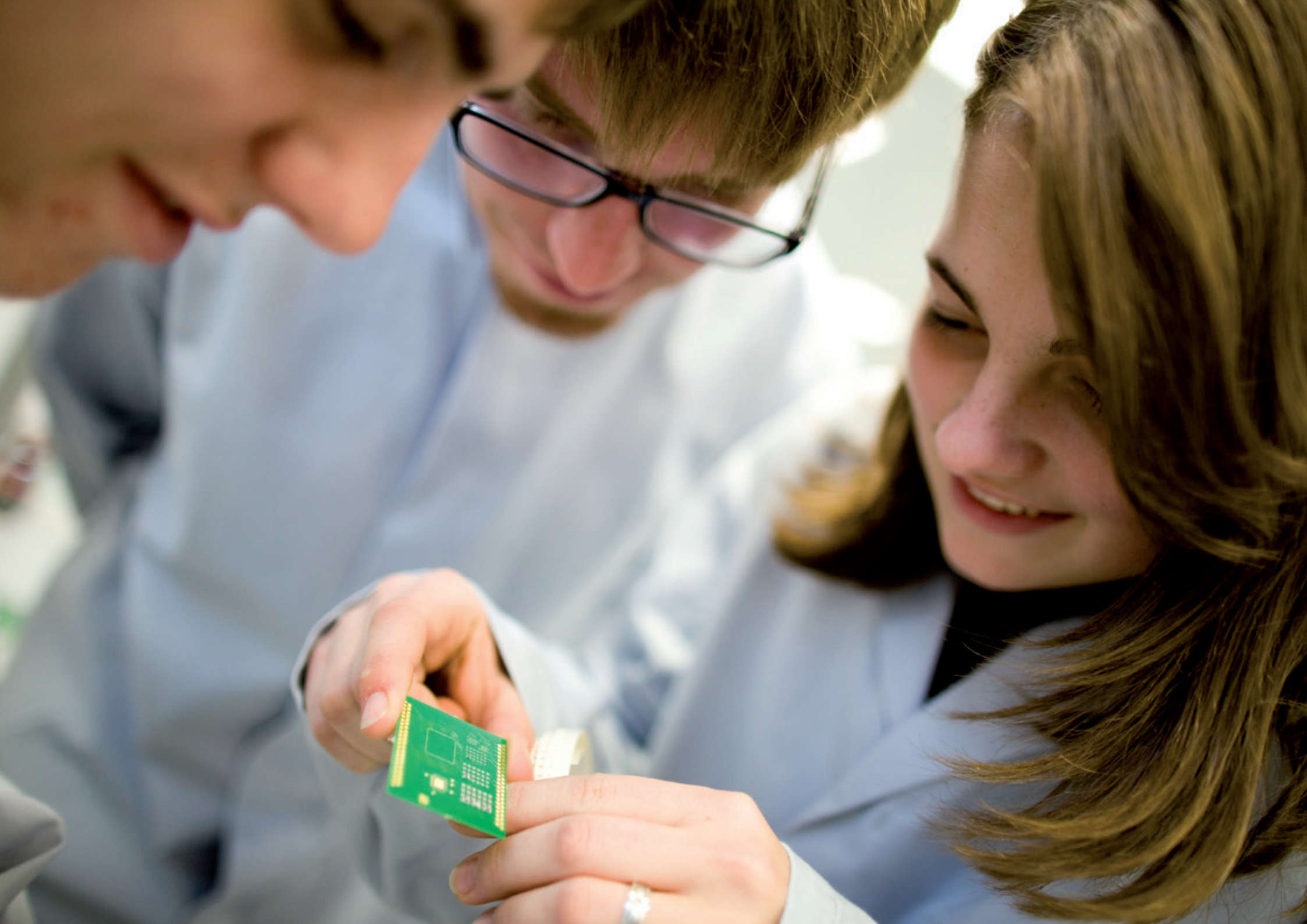
Studierende begleiten Schüler und Studieneinsteiger

MIT ERFOLG IN
EIN STUDIUM DER
Mathematik
Informatik
Naturwissenschaften
Technik



MINToring

Studierende begleiten Schüler und Studieneinsteiger



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe junge Leserinnen und Leser,

der individuelle und gesellschaftliche Schlüssel zum Erfolg heißt: MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Absolventinnen und Absolventen dieser Studienfächer stehen alle Türen offen. Sie werden hierzulande überall gebraucht. Als Innovationsstandort kann Deutschland nur bestehen, wenn es genug junge Menschen gibt, die mit MINT-Qualifikationen auch in Zukunft Schlüsselpositionen ausfüllen. Doch immer noch zu wenige ergreifen ein entsprechendes Studium. Noch weniger bringen es zum erfolgreichen Abschluss.

Es ist daher Gebot der Stunde, Schülerinnen und Schülern ihre MINT-Neigungen eigenständig entdecken zu lassen und ihnen die Möglichkeit zu geben, die großartigen Chancen von Berufsfeldern im MINT-Bereich zu erkennen. Gleichzeitig gilt es, sie zu begleiten, bis sie an der Hochschule Fuß gefasst haben, denn die Studienabbruchquoten in den MINT-Fächern sind nach wie vor erschreckend hoch. Seit 2008 leistet das Programm „MINToring – Studierende begleiten Schüler und Studieneinsteiger“ auf diesem Feld hervorragende Pionierarbeit. Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) hat – unterstützt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) – mit MINToring ein Förderprogramm geschaffen, dessen Herzstück nach dem Mentoren-Prinzip funktioniert: MINT-Studierende im fortgeschrittenen Semester begleiten Schülerinnen und Schüler drei Jahre lang von der Schule an die Hochschule. Über diese partnerschaftliche Verbindung erhalten die Schülerinnen und Schüler von Anfang an realistische Einblicke. Sie wissen, was sie bei Studienbeginn erwartet, haben gesehen, welche möglichen Herausforderungen auf sie zukommen, und vielleicht auch schon beobachten können, wie man idealer Weise damit umgeht. Die wissenschaftliche Evaluation von MINToring bescheinigt dem Förderprogramm eine ausgezeichnete Wirksamkeit, wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, an ausgewiesener Stelle in dieser Broschüre genauer nachlesen können.

Die Ihnen vorliegende Publikation ist auch Zeugnis einer fruchtbaren Partnerschaft zwischen unserer Stiftung der Deutschen Wirtschaft und dem Arbeitgeberverband Südwestmetall. Mit Südwestmetall haben wir in Baden-Württemberg einen starken MINToring-Partner gefunden, dem wir die Zügel für dieses Programm nach Ablauf der Pilotphase in gute Hände geben konnten. Unsere Broschüre „MINToring: Studierende

begleiten Schüler und Studieneinsteiger – Mit Erfolg in ein Studium der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik“ bringt am Best-Practice-Beispiel Baden-Württemberg auf den Punkt, wie wir junge Menschen innerhalb des Programms fördern und mit unserem Partner Südwestmetall erfolgreich zusammenarbeiten. Wir wünschen uns, dass diese Ausarbeitung beispielgebend wirkt, sowohl für zukünftige Unterstützer von MINToring in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern, als auch für die Aufnahme eines zukunfts-trächtigen und vielversprechenden MINT-Studiums bei jungen Menschen.

Ich wünsche eine spannende Lektüre!



Ingo Kramer
*Vorsitzender des Vorstands der Stiftung
der Deutschen Wirtschaft (sdw)*



Dorothea Weber (23)

MINTorin und ehemalige MINTee aus Karlsruhe, Studentin der Mathematik mit Anwendungsgebiet Biologie am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)



„Als MINTee hat mir das Programm MINToring durch Firmenbesichtigungen und Expertenvorträge schon vor Beginn des Studiums ermöglicht, einen Einblick in den Berufsalltag von MINT-Absolventen zu bekommen. Im höheren Studiensemester habe ich mich als MINTorin engagiert, da ich auch anderen die Möglichkeit geben wollte, vor der Entscheidung für ein Studienfach eine Vorstellung von ihrem späteren Arbeitsleben zu bekommen. Außerdem wollte ich etwas von meiner Begeisterung für Naturwissenschaften und meinen Erfahrungen in der Organisation von Studienangelegenheiten weitergeben.“*

* Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Broschüre bei Begriffen wie Schüler/Schülerin, Student/Studentin, Trainer/Trainerin usw. zum Teil nur die männliche Form genannt. Gemeint sind immer alle Personen.

Was MINT bewegt!

Innovationsmotor für den Wirtschaftsstandort Deutschland und Chancenpool für die persönlichen Karrieremöglichkeiten junger Menschen

Von Peer-Michael Dick
Hauptgeschäftsführer Südwestmetall

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – kurz MINT – sind der Motor, der den Wirtschafts- und Industriestandort Deutschland am Laufen hält. Ein Großteil der marktfähigen Erfindungen und Innovationen stammen von Absolventen dieser Fächergruppen. Auch der wirtschaftliche Erfolg Baden-Württembergs basiert maßgeblich auf der Stärke der hiesigen Metall- und Elektroindustrie. Kluge Köpfe aus dem MINT-Bereich sind in der deutschen Industrie- und Forschungslandschaft mehr denn je gefragt – vor allem vor dem Hintergrund des bereits spürbaren Fachkräftemangels. Dieser Mangel ist in erster Linie dem demografischen Wandel geschuldet: Nach aktuellen Prognosen stehen aufgrund von geringen Geburtenjahrgängen perspektivisch immer weniger qualifizierte, junge Menschen für den Arbeitsmarkt zur Verfügung. Allein in Baden-Württemberg sind über 60.000 derzeitige MINT-Fachkräfte über 55 Jahre alt und werden im Laufe der kommenden zehn Jahre in Ruhestand gehen.¹ Zwar haben in den letzten Jahren mehr und mehr junge Menschen aufgrund der attraktiven Karrieremöglichkeiten ein MINT-Studium aufgenommen, doch die Abbruchquoten in den ersten Semestern sind immer noch viel zu hoch. In den Fächern Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau bricht mehr als

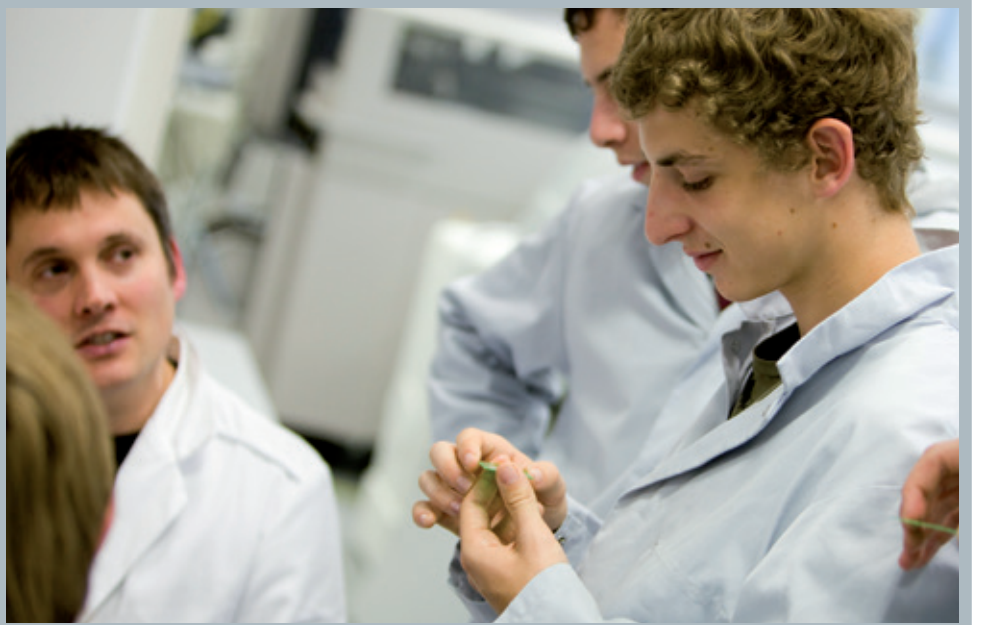
jeder zweite Studierende das Bachelorstudium an einer Universität vorzeitig ab. Bei Informatik und Mathematik liegen die Zahlen ähnlich hoch.²

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Oft haben die Studierenden sich etwas anderes unter dem Fach vorgestellt oder fühlen sich den hohen Anforderungen nicht gewachsen. Leistungsprobleme und Prüfungsversagen sind die häufigsten Gründe für einen Studienabbruch.

Wie kann man nun dieser Entwicklung entgegen treten und den Studieneinsteigern helfen? Und wo schlummern möglicherweise noch unausgeschöpfte Potenziale, die es zu fördern gilt?

Um qualifizierte, junge Menschen dazu zu motivieren, ein MINT-Studium nicht nur aufzunehmen, sondern auch zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen, muss ihnen ermöglicht werden, sich vorher einen tiefgehenden Einblick in die MINT-Welt zu verschaffen. Nur so können sie eine qualifizierte Entscheidung treffen. Doch nicht nur eine gute Studienorientierung zu Schulzeiten ist wichtig, sondern junge Studierende sollten auch in den wichtigen ersten Semestern an der Hochschule unterstützt und begleitet werden, um sie in ihrem Studium zu festigen. Zudem ist es sinnvoll, besonders Frauen für die MINT-Fächer zu gewinnen, die sich leider immer noch viel zu selten für MINT entscheiden. Auch Schülerinnen und Schüler aus nicht-akademischen Elternhäusern sollten für MINT begeistert werden, denn ein MINT-Studium und die guten anschließenden Karrierechancen sind eine attraktive Möglichkeit des sozialen Aufstiegs.

Bei Südwestmetall engagieren wir uns in unserer Bildungsarbeit seit vielen Jahren für den MINT-Fachkräftenachwuchs, um genau diese Ziele zu verfolgen und Jugendliche fit zu machen für ein MINT-Studium oder eine Ausbildung im MINT-Bereich. Als die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) 2008 mit ihrem neuen Projekt „MINToring – Studierende begleiten Schülerinnen und Schüler“ startete, wurde Südwestmetall sofort Partner für Baden-Württemberg. MINToring richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die eine Affinität zu den MINT-Fächern haben, sich aber noch unsicher sind, ob das Studium eines solchen Faches für sie das richtige ist. Die „MINTees“ (MINToring-Teilnehmer) stehen im direkten Austausch mit „MINToren“ (Studierenden von MINT-Fächern). Unterschiedliche Workshops während der drei Förderjahre flankieren die Studien- und Berufsorientierung der MINTees. MINToring



wurde in seiner Pilotphase von 2008 bis 2012 wissenschaftlich evaluiert und die Ergebnisse waren bemerkenswert: Rund 80 Prozent der teilnehmenden Jugendlichen haben ein MINT-Studium aufgenommen. 96,5 Prozent davon sind auch nach dem ersten Studienjahr bei ihrem Studienfach geblieben und haben ihr Studium nicht abgebrochen!

MINToring bietet zudem eine ideale Ergänzung zu den bestehenden Projekten Südwestmetalls und wird optimal mit ihnen verzahnt. So kann ein Schüler oder eine Schülerin, der/die bei unserer Schüler-Ingenieur-Akademie oder unserer TECademy früh seine Leidenschaft fürs Tüfteln und Experimentieren entdeckt, sich anschließend bei MINToring intensiv informieren, welches Studienfach das richtige ist, und Strategien entwickeln, erfolgreich durchs MINT-Studium zu kommen. Daher haben wir uns

entschieden, langfristig in MINToring zu investieren und das Programm auszuweiten. Um MINToring in die Breite zu tragen, hat Südwestmetall in der Vector Stiftung bereits einen neuen, starken Partner gefunden. Gemeinsam werden wir daran arbeiten, den Innovationsmotor MINT am Laufen zu halten und mit MINToring mehr junge Menschen erfolgreich durchs MINT-Studium zu bringen.



Stefan Küpper
Geschäftsführer Politik, Bildung und Arbeitsmarkt,
Arbeitgeberverband Südwestmetall

„Südwestmetall hat sich im Jahr 2008 für das Programm MINToring entschieden, weil wir zwei Ziele damit verfolgt haben: Wir wollten einen Beitrag zur Senkung der hohen Studienabbruchquoten leisten. Und wir wollten Bildungsaufsteigern, die nach der Realschule ihre Hochschulreife am Technischen Gymnasium erwerben, eine gute Studienorientierung bieten. An den beiden Standorten Karlsruhe und Stuttgart konnten wir gemeinsam mit der sdw eindrucksvoll zeigen, dass mit MINToring diese Ziele zu erreichen sind. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, MINToring nach dem Ende der Pilotphase in eigener Regie weiterzuführen und mit

Blick auf die Unterstützung der Studierenden in den ersten beiden Studienjahren konzeptionell weiterzuentwickeln. Der Fokus soll hierbei noch stärker auf die Vermeidung von Studienabbrüchen gelegt und zugleich sollen weitere Hochschulstandorte für MINToring gewonnen werden. Dabei helfen neue Partner und Förderer, die von dem Konzept genauso überzeugt sind wie wir bei Südwestmetall.“





Christian Krug (23)

MINTor und ehemaliger MINTee aus Karlsruhe, Student des Elektroingenieurwesens am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)



„Das Programm MINToring hat mir geholfen, die richtige Studienwahl zu treffen. Es bereitet einen sehr gut auf das vor, was einen an der Hochschule erwartet. Ich bin als Elektrotechnikstudent im höheren Semester MINTor geworden, weil ich meine Erfahrungen an andere weitergeben wollte. Mein persönliches Highlight innerhalb des Programms war, dass ich mit meiner Projektarbeit den ersten Preis gewonnen habe. MINToring motiviert einfach!“

Trau Dich!

Nichts ist unmöglich mit MINT!

Von Prof. Dr.-Ing. Volker Coors
Hochschule für Technik Stuttgart



Keine Angst vor Mathe und vielseitig interessiert? Dann kann ich nur sagen: „Trau Dich, studiere MINT!“ Die beruflichen Chancen mit einem Abschluss in einem dieser Fächer sind ausgezeichnet. Dennoch mögen manche Schülerinnen und Schüler sich nur zögerlich in die Richtung eines MINT-Studiums bewegen. Der Ruf besonders schwer zu sein und eine hohe Durchfallquote zu haben, eilt diesen Studienfächern bis an Deutschlands Schulen voraus. Besonders für Jugendliche, für die von zu Hause aus ein Studium keine Selbstverständlichkeit ist, hat dies mitunter eine abschreckende Wirkung.

Ich möchte dem entgegenwirken und junge Menschen dazu ermuntern, schon vor ihrem Schulabschluss in die Welt der Hochschule hinein zu schnuppern und sich einen Einblick in mathematische, ingenieurwissenschaftliche, naturwissenschaftliche und technische Studienfächer zu verschaffen.

In meiner 12-jährigen Laufbahn als Professor für Geoinformatik und als Studiendekan des Studiengangs Informationslogistik an der Hochschule für Technik in Stuttgart hatte ich die Gelegenheit tausende Studierende zu beobachten und einige von ihnen auch besser kennenzulernen. Mir ist dabei aufgefallen, dass es denjenigen, deren Geschwister, Eltern oder Freunde bereits studiert haben, oftmals leichter fällt, ihren Weg an der Hochschule zu finden. Enge Kontakte und vielfältiger Austausch mit Personen, die schon über einen großen Erfahrungsschatz verfügen, helfen angehenden Studierenden immens.

Begeistert hat mich das Programm MINToring deshalb sofort, als ich es über meine Hochschule kennenlernte. Wer könnte angehenden Studierenden besser vom Alltag, von Voraussetzungen, den Herausforderungen und anderen wichtigen Erfahrungen berichten, als Studierende im höheren Fachsemester? Dieses Mentorenprinzip der dreijährigen Begleitung von Schülerinnen und Schülern bzw. Studieneinsteigern (MINTees) durch erfahrene Studierende (MINToren) funktioniert ganz hervorragend. Es bildet die Basis für kontinuierlichen Austausch, die Jüngeren können an den Erfahrungen der Älteren teilhaben und lernen an diesem Beispiel auch mit möglichen Widerständen umzugehen. Selbst Einblicke in Inhaltliches sind hautnah möglich. Der vorausseilende Ruf des schwierigen MINT-Studiums erschallt nicht mehr aus der Ferne, sondern wandelt sich zu einem realistischen Blick auf ein überschaubares Feld – und das zögerliche Echo im Kopf „Schaffe ich das wirklich?“ wird zu einem beherzten „Das schaffe ich!“.

Schülerinnen und Schülern kann ich nur ans Herz legen, die eigenen Fähigkeiten und Neigungen durchaus wohlwollend – aber auch ehrlich – zu prüfen. Machen mir Mathematik und naturwissenschaftliche oder technische Fächer Spaß? Und, wenn Mathe nicht die große Leidenschaft ist, ist es dann wenigstens etwas, das mir verhältnismäßig leicht fällt?

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, sollten Sie nicht zögern, den Erfinder in sich zu entdecken. Zunächst bezogen auf das Auffinden des richtigen Studienfachs. Ist das richtige Studienfach gefunden, gilt es dabei zu bleiben und nicht aufzugeben, wenn es zwischenzeitlich schwer wird. Bei beiden Aspekten – der Studienorientierung und der Studienstabilisierung – hilft das Programm MINToring. Selbst wenn MINToring in ihrer Stadt noch nicht angeboten wird, lassen sich einige Bausteine des Programms wie zum Beispiel Vorlesungsbesuche und Unternehmensbesichtigungen auch eigenständig mit Freunden oder Lehrern organisieren. In jedem Fall lohnt sich das Engagement, denn das Studium eines Faches aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik bietet exzellente Berufschancen, spannende Tätigkeitsfelder und fachliche sowie persönliche Entwicklungsmöglichkeiten. Es gibt fast nichts, das Absolventinnen und Absolventen dieser Fächer nicht tun können. Selbst Bundeskanzlerin können sie werden, wenn sie sich später entscheiden, doch nicht als Ingenieurin oder Mathematikerin in der industriellen Forschung und Entwicklung tätig zu werden.



Mathematik: Grundsprache aller MINT-Fächer

Von Ernestina Dittich

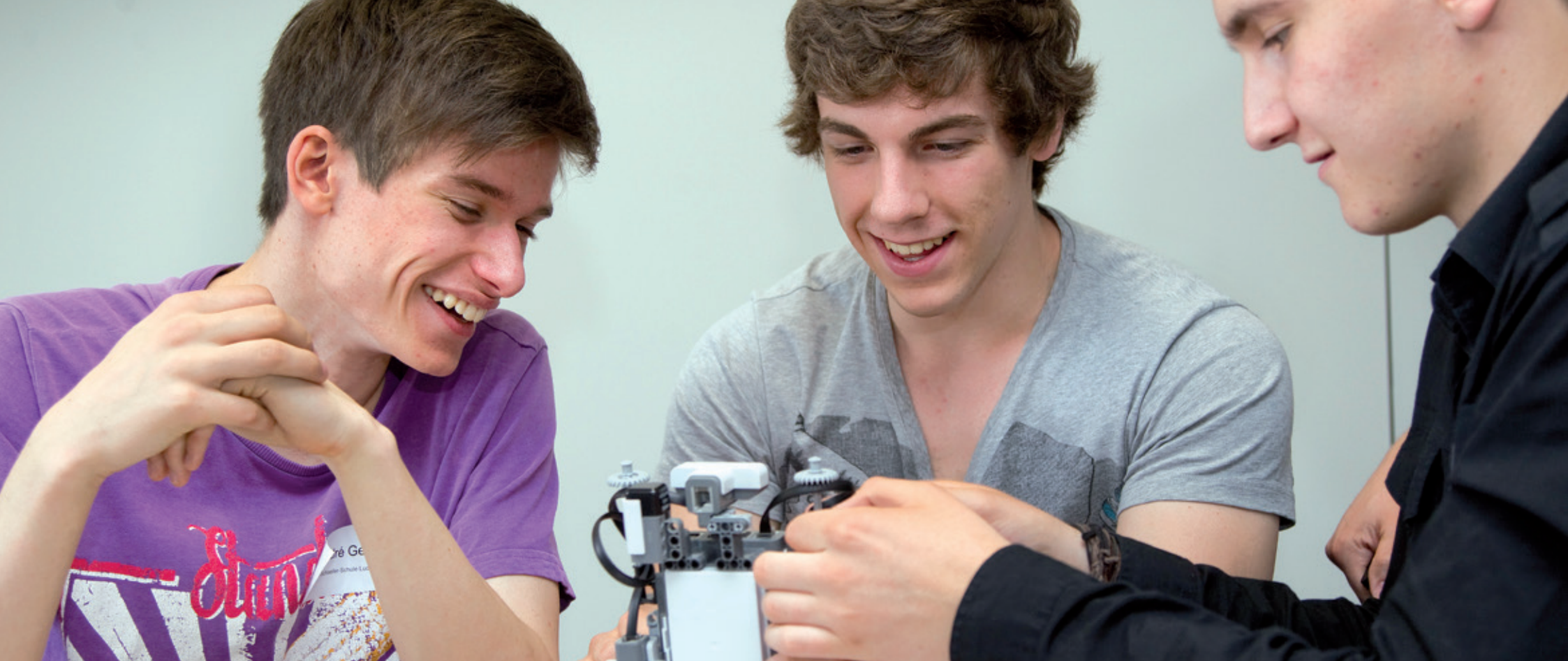
Fakultät für Mathematik des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT)

Liebe Schülerinnen und Schüler,

ob Sie wollen oder nicht: Mit Mathematik müssen Sie rechnen, wenn Sie ein MINT-Fach studieren. Sie ist die Grundsprache aller Naturwissenschaften, der Informatik und Technik. Wenn Sie sich für ein MINT-Studium entscheiden, entscheiden Sie sich ein Stück weit auch automatisch für Mathematik. Mathematik ist unglaublich vielseitig, spannend und wichtig. Ohne sie steht keine Baukonstruktion, funktioniert keine physikalische Formel und kein Algorithmus. Wie lebensnah und interessant Mathe sein kann, veranschaulichen wir im Schülerlabor Mathematik des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) mit über 70 spannenden Experimentierstationen (www.math.kit.edu/didaktik/seite/schuelerlabor/). Hier kann man Brücken ohne Leim bauen, überraschend geformte Seifenhäute bestaunen oder Geheimcodes knacken. Auch im vielseitigen Workshop-Angebot für Kinder und Jugendliche zeigen sich ganz neue Facetten der Mathematik abseits des gewöhnlichen Schulstoffs. Dabei werden nicht nur die Bezüge der Mathematik zum realen Leben aufgezeigt, sondern vor allem vermittelt, dass Mathe auch sehr viel Spaß machen und Erfolgserlebnisse bieten kann. Schülerlabore gibt es übrigens an einigen Hochschulen – informieren Sie sich doch einfach an Ihrer nächstgelegenen Hochschule, wenn Sie sich für Mathematik interessieren.

Vielleicht gehören Sie zu denjenigen, denen Mathe in der Schule immer schon leicht gefallen ist – dann sollten Sie auf jeden Fall das Studium eines MINT-Faches in Erwägung ziehen. Je nach Wahl des MINT-Fachs, werden Sie

Mathematik auf unterschiedlichem Niveau und in verschiedenem Umfang betreiben. Fast alle machen die Erfahrung, dass Mathematik an der Hochschule ein ganz anderes Kaliber ist. Da strukturiertes Denken und Problemlösen Voraussetzung und Basis für viele Bereiche im späteren technisch-naturwissenschaftlichen Studium sind, ist die Mathematik in einem MINT-Studium unerlässlich. Dennoch muss man in der Schule kein Mathe-Genie gewesen sein, um ein MINT-Studium absolvieren zu können. Vorbereitung und individuelle Unterstützung für den Übergang von der Schule zum Studium bietet in Karlsruhe das MINToring-Programm, das das KIT von Anfang an unterstützt hat. Ein fester Programmbestandteil ist ein Mathematik-Workshop auf Hochschulniveau, damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon zu Schulzeiten wissen, was auf sie zukommt, und entscheiden können, ob sie sich das zutrauen. Intensive Information, Vorbereitung und Unterstützung wie beim MINToring-Programm bieten optimale Voraussetzungen, um für die Mathematik an der Hochschule gewappnet zu sein. Dann steht Ihrem erfolgreichen MINT-Studium nichts mehr im Wege!



Amel Bajcini (21)

*MINTee aus Stuttgart und Stipendiat des Studienförderwerks Klaus Murmann der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw),
Student der Fahrzeug- und Motorentechnik an der Universität Stuttgart*



„MINToring hat mir bei der Entscheidung für einen Studiengang und der Wahl der Hochschulart geholfen. Durch viele interdisziplinäre Seminare und Workshops bekam ich schon vor Studienbeginn einen guten Einblick in das universitäre Arbeiten. Die Projektarbeit im zweiten Förderjahr trainierte unsere Teamfähigkeit und machte sehr viel Spaß! Man kam mit Leuten ins Gespräch, die sich für ähnliche Studiengänge interessieren und kann sich jetzt auch während des Studiums durch MINToring-Stammtische weiterhin mit ihnen austauschen.“

MINToring

Wie MINToring wirkt – Die wichtigsten Programmbausteine

MINToring – Wegweiser in ein MINT-Studium

Das Programm „MINToring – Studierende begleiten Schüler und Studieneinsteiger“ unterstützt junge Erwachsene, im Programm „MINTees“ genannt, beim Übergang von der Schule an die Hochschule. Das Programm bietet angehenden Abiturientinnen und Abiturienten praxisnahe Studienorientierung und Unterstützung auf dem Weg in ein MINT-Studium. Teilnehmende Schülerinnen und Schüler werden drei Jahre lang nach dem Prinzip 1+2 unterstützt: ein Jahr lang an der Schule bis zum Abitur und zwei Jahre an der Hochschule bis zum Ende des vierten Semesters. Intensive Beratung durch MINT-Studierende, im Programm „MINToren“ genannt, und ein gezieltes Seminarangebot legen den Grundstein für die richtige Studienfachwahl und den erfolgreichen Abschluss des Studiums.

MINToring – Die zentrale Idee

Engagierte Studierende der MINT-Fächer werden zu Mentoren für angehende Ingenieure und Naturwissenschaftler. Die MINToren begeistern für MINT, informieren über das Spektrum der Studiengänge und stehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern während der ersten vier Semester mit Rat und Tat zur Seite.

MINToring – Die Zielgruppe

MINToring richtet sich an diejenigen Schülerinnen und Schüler, die über ein Interesse an MINT-Fächern verfügen, sich aber noch nicht sicher sind, ob sie ein MINT-Fach studieren wollen. Ziel ist es, den Unentschlossenen dabei zu helfen, ihre Stärken und Neigungen besser kennenzulernen, um anschließend eine qualifizierte Entscheidung bei ihrer Studienwahl zu treffen. Durch die intensive Förderung sollen möglichst viele junge Menschen, die über die nötigen Qualifikationen verfügen, zu einem

MINT-Studium motiviert und anschließend im Studium stabilisiert werden. Genauer gesagt: sie erhalten Beratungen und Kontakte, die sie selbst befähigen, sich zurecht zu finden und ihren Weg zu gehen.

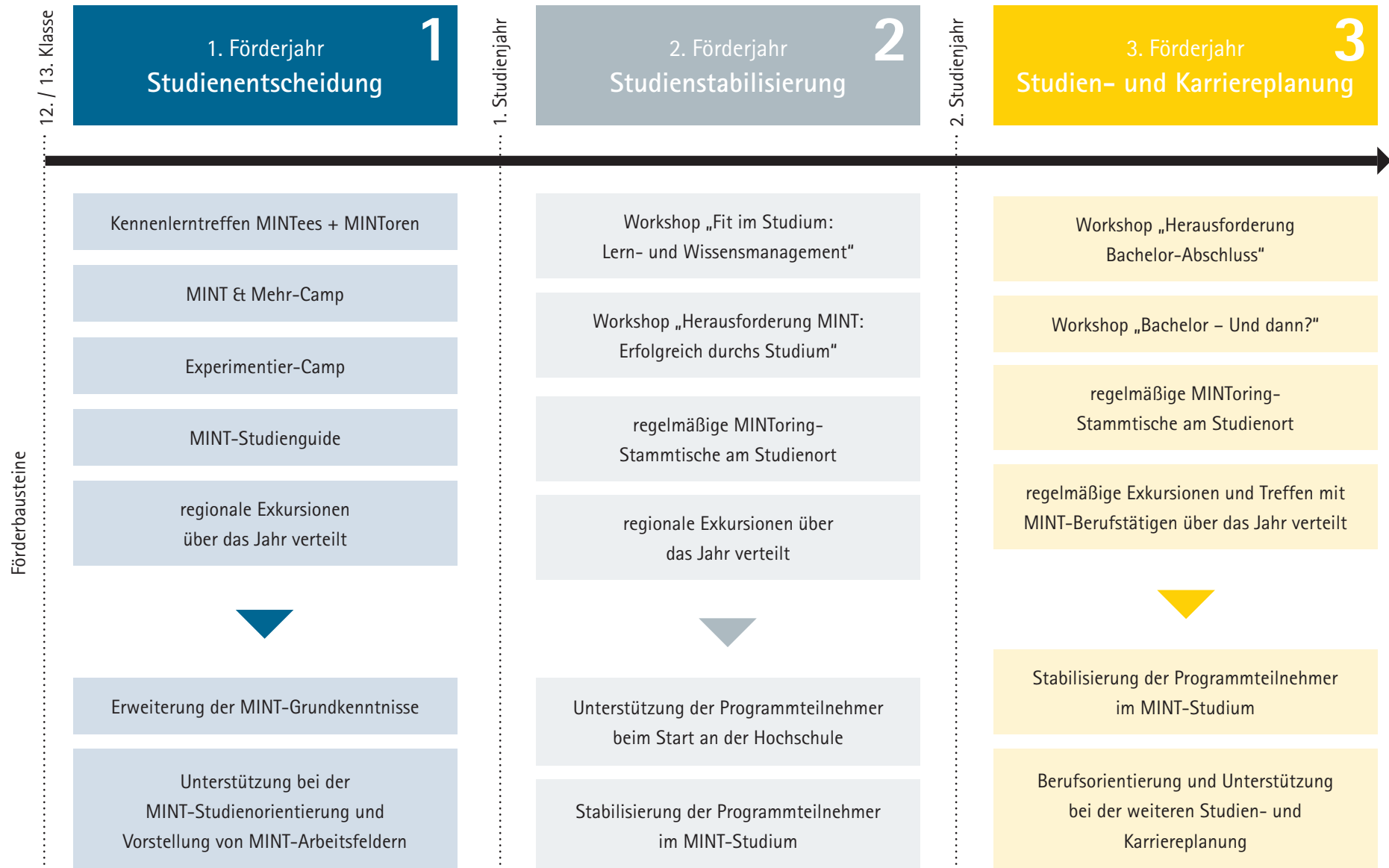
MINToring – Auf den Punkt gebracht

Das Programm „MINToring – Studierende begleiten Schüler und Studieneinsteiger“ erreicht drei wesentliche Ziele:

- MINToring begeistert Jugendliche für MINT und motiviert überdurchschnittlich viele von ihnen für ein Studium im naturwissenschaftlich-technischen Bereich.
- MINToring bietet eine praxisnahe Studien- und Berufsorientierung: Angehende Abiturientinnen und Abiturienten entdecken für sich das individuell passende MINT-Studienfach und Perspektiven für ihre berufliche Zukunft.
- MINToring stabilisiert die jungen Studierenden in der Studienanfangsphase und legt damit einen wichtigen Grundstein für den erfolgreichen Abschluss des MINT-Studiums.

Aus diesen Zielen leitet sich die besondere Förderstruktur von MINToring ab: Das Programm begleitet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer drei Jahre lang und fördert sie in einem entscheidenden Abschnitt ihres Bildungswegs – von der Schule an die Hochschule. Das intensive Übergangsmangement und die enge Betreuung der MINTees werden durch das Engagement der MINToren und der Projektpartner vor Ort sichergestellt.

Zentrale Förderbausteine des MINToring-Programms



MINToring – Die Erfolgsgeschichte

MINToring startete im Frühjahr 2008 mit dem ersten Förderjahrgang an fünf Standorten – Karlsruhe, Oldenburg, Saarbrücken, Siegen und Stuttgart. In den folgenden Jahren kamen zusätzliche Jahrgänge in Berlin, Dresden/Leipzig, Kiel und Köln hinzu. Bis 2014 nahmen rund 1.000 junge MINT-Interessierte in sechs Jahrgängen an MINToring teil. Die Zahlen belegen den großen Erfolg des Programms: Rund 80 Prozent der Teilnehmenden haben ein MINT-Studium aufgenommen. Keiner von ihnen hat sein MINT-Studium während der ersten zwei Semester abgebrochen. Auch in den späteren Semestern haben lediglich 3,5 Prozent ihr Studium abgebrochen oder sind zu einem Studienfach außerhalb des MINT-Bereichs gewechselt. MINToring verhilft den Teilnehmenden also erfolgreich und nachhaltig dazu, sich auf dem weitläufigen Feld der MINT-Fächer zu orientieren, die richtige Entscheidung bei ihrer Studienwahl zu treffen und Abbrüche zu verhindern!

Das bundesweite Projekt wurde von der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) gGmbH aus Berlin initiiert und umgesetzt. Finanziert wurde MINToring von 2008 bis 2013 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie von regionalen Standortpartnern wie Unternehmensverbänden und lokalen Stiftungen. Im Sinne eines regionalen Transfers haben einige Standortpartner das Programm übernommen und setzen MINToring vor Ort fort – so auch der Verband Südwestmetall, der MINToring ab 2014 in Baden-Württemberg kontinuierlich ausweiten wird. Langfristiges Ziel ist es, MINToring flächendeckend in ganz Baden-Württemberg anzubieten. In Siegen ist es innerhalb einer Kooperation zwischen Hochschule, Bezirksregierung und Wirtschaftspartnern ebenfalls gelungen, MINToring fortzusetzen.

2012 wurde zudem das Programm Lehramt MINToring als Teil der MINToring-Initiative von der sdw und Südwestmetall in Kooperation mit der TÜV SÜD Stiftung ins Leben gerufen. Lehramt MINToring motiviert Schülerinnen und Schüler, ein Lehramtsstudium im MINT-Bereich aufzunehmen, um so in Zukunft ihrerseits junge Menschen für MINT zu begeistern. Ab 2014 wird Lehramt MINToring von der sdw und der TÜV SÜD Stiftung auch in Sachsen angeboten.

MINToring – Die zentralen Förderbausteine

In den drei Förderjahren finden alle vier bis sechs Wochen Workshops, Camps, Exkursionen und weitere MINToring-Veranstaltungen statt, von denen die wichtigsten im Folgenden skizziert werden.

Studienorientierung – Die richtige MINT-Studienwahl treffen

FÖRDERJAHR
1

Das erste Förderjahr findet im letzten Schuljahr vor dem Abitur statt. Es dient vor allem der Entscheidung, ob eine MINT-Fachrichtung in Frage kommt und wenn ja, welches Studienfach das richtige ist.

Das MINT & Mehr-Camp

- bietet erste Einblicke in die Vielfalt der MINT-Studienfachrichtungen und in universitäre Abläufe
- zeigt auf, welche Unterschiede zwischen Mathematik auf Schul- und Hochschulniveau liegen
- bietet ein Lernmanagement-Seminar
- stellt den Teilnehmenden verschiedene MINT-Berufsbiografien vor

Wie: Die einzelnen Camp-Seminare werden von Hochschulvertretern und Coaches geleitet. Organisiert und begleitet wird das Camp von den MINToren und den MINToring-Veranstaltern.

Wo: Das Camp findet an einer oder mehreren Hochschulen vor Ort statt.

Das Experimentier-Camp

- bietet den MINTees praxisnahe Einblicke an Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen in verschiedene MINT-Studiengänge
- ermöglicht den Jugendlichen, eigenständig in Laboren wissenschaftlicher Institute und Unternehmen zu experimentieren
- zeigt die große Bandbreite der MINT-Forschungs- und Berufsfelder auf
- weckt und vertieft in spannender Atmosphäre die Faszination für MINT

Wie: Die Experimentier-Workshops werden von erfahrenen Labormitarbeitern und Hochschul- oder Unternehmensvertretern durchgeführt. Organisiert und begleitet wird das Camp von den MINToren und den MINToring-Veranstaltern.

Wo: Das Camp findet in Hochschullaboren, Forschungsinstituten oder Unternehmenswerkstätten statt. Besonders Schülerlabore bieten sich an.

Der MINT-Studienguide

- bietet rechtzeitig vor dem Schulabschluss einen intensiven Einblick in die Möglichkeiten der Studien- und Hochschulwahl sowie der Studiengestaltung und -finanzierung
- beantwortet Fragen wie: „Wie bewerbe ich mich an Hochschulen und welche Zulassungsverfahren gibt es? Welche Hochschulart ist die richtige für mich und was sind die Unterschiede? Wo bekomme ich Informationen zu den einzelnen Studiengängen und an wen kann ich mich bei Rückfragen wenden? Wie soll ich mein Studium finanzieren?“

Wie: Der MINT-Studienguide wird von den MINToren organisiert und mit Experten aus Studienberatung, Studenten- und Begabtenförderwerken durchgeführt.

Wo: Der MINT-Studienguide findet an einer oder mehreren Hochschulen vor Ort statt.

Übergangsmanagement und Stabilisierung im Studium

FÖRDERJAHR
2

Hauptziel des zweiten Förderjahres ist es, die MINTees im ersten und zweiten Hochschulsesemester beim Übergang an die Hochschule zu unterstützen, ihnen bei den Herausforderungen des MINT-Studienbeginns zur Seite zu stehen und sie in ihrer Studienwahlentscheidung zu stabilisieren. Hierbei sind die ersten zwei Semester von entscheidender Bedeutung, da die meisten Studienabbrüche im ersten Studienjahr erfolgen.

Der Workshop „Fit im Studium: Lern- und Wissensmanagement“

- behandelt schwerpunktmäßig Lernstrategien, individuelles Wissens- und Zeitmanagement sowie persönliche Motivation im Studium
- bereitet die MINTees darauf vor, das neue Lernniveau an der Hochschule gut gewappnet meistern zu können

- zielt darauf ab, dass die Teilnehmenden sich bewusst mit ihrer neuen Lebenssituation an der Hochschule auseinandersetzen und effektive Lern- und Wissensmanagementstrategien im Hochschulalltag einsetzen können

Wie: Der Workshop wird von professionellen Trainern in Kleingruppen-Workshops durchgeführt.

Wo: Der Workshop findet an einem zentral gelegenen Tagungsort (Hostel oder Veranstaltungshaus) statt.

Der Workshop „Herausforderung MINT: Erfolgreich durchs Studium“

- zeigt Methoden und Instrumente zur erfolgreichen Planung der verschiedenen Etappen im Studium auf (Auslandsstudium, Praktikum, Prüfungen)
- entwickelt mit den MINTees individuelle Fahrpläne für die kommenden Semester
- unterstützt mit Strategien bei der effektiven Prüfungsvorbereitung

Wie: Der Workshop wird von professionellen Trainern in Kleingruppen-Workshops durchgeführt. Zusätzlich haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich individuell mit Coaches auszutauschen.

Wo: Der Workshop findet an einem zentral gelegenen Tagungsort statt.

Die MINToring-Stammtische

- ermöglichen regelmäßige Treffen im vertrauten Kreis, um die Studierenden zu beraten und gezielt auf Herausforderungen einzugehen
- behandeln Fragen wie: „Praktika während des Studiums: Gibt es einen idealen Zeitpunkt? Wie läuft der Bewerbungsprozess ab? Wo gibt es spannende Praktikumsplätze?“, „Auslandsstudium: Welche Finanzierungs-/Stipendienmöglichkeiten gibt es? Wann beginne ich mit der Vorbereitung?“ u. v. m.
- bieten viel Raum für freien Austausch zwischen den MINTees und ihren MINToren

Wie: Die MINToring-Stammtische werden alle vier bis sechs Wochen von den MINToren organisiert und durchgeführt. Zu manchen Themen laden sie Gäste ein, die von ihren persönlichen Erfahrungen berichten.

Wo: Die Stammtische finden in einem entspannten universitären Umfeld statt.

Perspektive Studienplanung und Berufseinstieg

FÖRDERJAHR
3

Im dritten Förderjahr werden die Teilnehmenden intensiv bei der Prüfungsvorbereitung und ihrer weiteren Zukunftsplanung unterstützt. Im Fokus steht der bevorstehende Bachelorabschluss und die Planung der nächsten Studien- und Karriereschritte.

Der Workshop „Herausforderung Bachelorabschluss“

- beinhaltet eine intensive Beratung und Coaching zur Planung des Bachelorabschlusses
- entwickelt mit den MINTees individuelle Fahrpläne für die Bachelorprüfungen und für die Abschlussarbeit
- gibt Tipps und Anregungen zum Umgang mit Prüfungsstress, Lern- und Schreibhemmungen
- bietet Raum für einen persönlichen Austausch über potenzielle Probleme bei der Prüfungsvorbereitung und der Selbstorganisation

Wie: Der Workshop wird von erfahrenen Trainern und Coaches durchgeführt. Die MINToren berichten auf dem Workshop zusätzlich von ihren Erfahrungen mit dem Bachelorabschluss und unterstützen die MINTees.

Wo: Der Workshop findet an einem zentral gelegenen Tagungsort statt.

Der Workshop „Bachelor – Und dann?“

- arbeitet durch Beratung und Coaching die persönlichen Ziele der Teilnehmer nach dem Bachelorabschluss heraus
- behandelt Fragen wie „Welche beruflichen Perspektiven gibt es für Bachelorabsolventen meiner Fachrichtung? Welches Fach will ich im Master wählen? Welche Hochschule ist die richtige dafür? Welche Chancen habe ich bei der Bewerbung?“ Darüber hinaus entwickeln die MINTees in diesem Workshop ihre individuellen Fahrpläne für die Zeit nach dem Bachelorabschluss
- stellt verschiedene MINT-Berufswege und Karrieremöglichkeiten vor

Wie: Der Workshop wird von erfahrenen Trainern und Coaches durchgeführt. Zusätzlich werden junge MINT-Berufstätige eingeladen, um ihren Werdegang vorzustellen und den MINTees praktische Tipps zu geben.

Wo: Der Workshop findet an einem zentral gelegenen Tagungsort statt.

Die MINToring-Exkursionen und -Austauschplattformen

- vermitteln exklusive Einblicke in die MINT-Arbeitswelt
- beinhalten Besichtigungen von MINT-Unternehmen und Forschungsinstituten
- bringen die Teilnehmer mit potenziellen, attraktiven MINT-Arbeitgebern in Kontakt

Wie: Die Exkursionen und Austauschplattformen finden regelmäßig während der drei Jahre des MINToring-Programms statt.

Wo: Sie führen die MINTees in Unternehmen und Forschungsinstitute. Zusätzlich finden auch im dritten Förderjahr weiterhin regelmäßig alle vier bis sechs Wochen die MINToring-Stammtische in der vertrauten Gruppe mit den MINToren statt.

Insgesamt wurden rund **1.000 Schülerinnen und Schüler** gefördert.

Im **Frühjahr 2008** wurden die ersten Programmschüler aufgenommen.

MINToring-Facts*

MINToring motiviert überdurchschnittlich viele Jugendliche für ein Studium im naturwissenschaftlich-technischen Bereich: Rund **80 Prozent** der Teilnehmer nehmen nach dem 2. Förderjahr ein **MINT-Studium** auf.

Das Programm wurde **an neun Standorten** in ganz Deutschland umgesetzt, darunter in Baden-Württemberg in Karlsruhe und Stuttgart.

Fast 200 MINToren haben die Programmschüler begleitet und beraten.

MINToring führt zum nachhaltigen Erfolg im Studium: Rund 96 Prozent der Programmteilnehmer bleiben auch nach dem Förderende im MINT-Studium.

98 Prozent aller Programmteilnehmer beginnen nach dem Abitur ein **Hochschulstudium**.

MINToring wurde von rund **150 Ehrenamtlichen** aus Schulen, Hochschulen, Unternehmen und außer-universitären Forschungsinstitutionen unterstützt.

Das Programm fördert verstärkt **Teilnehmende ohne MINT-Hintergrund:** So haben knapp 50 Prozent der Teilnehmenden keinen Elternteil bzw. keine Geschwister, die ein MINT-Studium absolviert haben oder in einem MINT-Berufsfeld tätig sind.

MINToring ist eine **hilfreiche Unterstützung** für die Teilnehmer innerhalb der Programmlaufzeit und wirkt sich auch nach Beendigung der Förderzeit positiv auf deren Entwicklung und Zufriedenheit aus.

Das Programm erhöht den Anteil **weiblicher MINT-Studierender:** So sind 35,8 Prozent der Programmteilnehmenden weiblich. Zum Vergleich: Der Anteil von MINT-Studienanfängerinnen liegt bundesweit bei 22 Prozent.

** Die Angaben beruhen auf einer wissenschaftlichen Evaluation des Programms MINToring.*



Robins Weg

Mit MINToring zum Studium und in den Beruf –
Robins Weg vom MINTee zum MINTor



Robin Fichtner
MINToring-Alumnus

Robin Fichtners erste Begegnung mit MINToring ganz im positiven Sinne als folgenreich zu bezeichnen, ist sicher keine Übertreibung. 2008 war der Stuttgarter Schüler und heutiger Mitarbeiter von Siemens einer der ersten Teilnehmenden des Förderprogramms, ein sogenannter MINTee. Nach seiner dreijährigen Förderung, wurde er im 3. Fachsemester selbst zum MINTor – zu einem MINT-Studierenden, der im fortgeschrittenen Semester selbst MINTees an die Hand nimmt, um ihnen zu zeigen, wie es an der Hochschule und im Studium läuft. Wir haben ihn zum Gespräch getroffen.

Vom Schüler zum MINToring-Teilnehmer

Wie und wann war deine erste Begegnung mit MINToring?

Am Gymnasium hat ein Lehrer uns dieses Programm in der Aula vorgestellt. Diese Möglichkeit, frühzeitig einen Einblick in die Welt des Studiums zu bekommen, hat mich dazu motiviert, mich zu bewerben. Eine Idee, was ich machen könnte, hatte ich zwar schon im Kopf, aber ich wusste nicht, ob es nicht vielleicht doch noch etwas Passenderes für mich gibt.

Und gab es noch ein passenderes Studium für dich?

Nein. Elektrotechnik ist das Fach gewesen, an das ich schon immer gedacht habe und das ich dann auch studiert habe. MINToring hat mich sehr bestärkt, diesen Weg zu gehen, denn über das Programm habe ich viele ähnliche Fachrichtungen kennengelernt und gemerkt, dass für mich keine andere Richtung Elektrotechnik überbieten kann. Diese direkten Einblicke durch MINToring haben mir geholfen, auch andere Sorgen und Zweifel, die man vor der Aufnahme eines Studiums hat, aus dem Weg zu räumen.

Welche Sorgen und Zweifel waren das?

Bei MINT-Fächern fallen in den ersten Semestern immer so viele Studierende durch, so dass man sich als Schüler selbstverständlich auch damit beschäftigt, welche Anforderungen an einen in der Anfangsphase gestellt werden. Auch hier hat es mir sehr geholfen, in Vorlesungen zu gehen und mit Studierenden zu sprechen. In den Vorlesungen habe ich gesehen, dass dort Studenten sitzen, wie man Schüler in seiner Klasse findet – also ganz normale Leute. Somit kam die Erkenntnis, dass solch ein Studium mit Interesse und Engagement genauso gut zu bewältigen ist wie anspruchsvollere Fächer in der Schule. Außerdem ist mir aufgefallen, dass – ähnlich wie in der



Schule im Klassenraum – auch im Auditorium der Uni viele sitzen, die einfach nicht zuhören, sondern sich lieber unterhalten oder mit ihrem Laptop spielen.

Und wie war der Kontakt zu den Studierenden?

Enorm hilfreich. Es gab zwar – als ich noch Schüler war – niemanden, den ich kannte, der Elektrotechnik als duales Fach an der DHBW Stuttgart studiert hat (so wie ich es dann gemacht habe), aber ich konnte mich an den MINToren orientieren, die Mathe oder Ingenieurwissenschaften studiert haben. Durch den Kontakt habe ich sofort gemerkt, dass die Leute so ticken wie ich, weil sie auch Mathe, Informatik und Technik mögen, sich für ähnliche Dinge interessieren und begeistern, aber trotzdem auch ein Leben neben dem Studium haben, mit Zeit für Hobbies und Freundschaften. Damit wurde meine Meinung bestätigt, dass die „Angstmacherei“, wie sie von manchen Schülern, Studenten und Lehrern hinsichtlich Höherer Mathematik verbreitet wird, einen selbst nicht verrückt machen muss, wenn man das nötige Interesse und Ehrgeiz mitbringt – und die größte Hürde in einem Ingenieurstudiengang ist bekanntermaßen die Mathematik. Meine Eltern haben beide keine Erfahrung mit MINT-Studiengängen. Deshalb war es gut, MINToren zu haben, die einem sagen: „Ein MINT-Studium ist hart, aber zu schaffen.“ Mir hat MINToring aber auch durch Persönlichkeitsbildung geholfen.

Was meinst du genau mit „Persönlichkeitsbildung durch MINToring“?

Es ist schwer auf den Punkt zu bringen, aber meine Persönlichkeit hat durch dieses Programm sozusagen Konturen bekommen. Dadurch, dass man so viel Bestätigung im Rücken hat, kann man sich mit einem Gefühl von Sicherheit nach vorne bewegen. Diese Bestätigung bewirkt, dass man sich selbstbewusst seinen Weg bahnt und auch darüber hinaus die Zweifel, die sich bei Kommilitonen anbahnen, gut verkraften kann – denn man ist sich seiner Sache sicher und weiß, aus welchen Gründen man genau diesen Weg gewählt hat.

Welche Workshops haben während der Schulzeit bei dir einen besonderen Eindruck hinterlassen?

Der zweite Workshop, das „Experimentier-Camp“, ist mir besonders gut in Erinnerung geblieben. Es ging an die Uni und wir konnten uns ausprobieren. Ich bin bei diesem

Camp in einem Biologiekurs gelandet und habe dadurch gemerkt, dass MINT schon passt, aber andere Naturwissenschaften gegenüber Elektrotechnik keine Konkurrenz für mich darstellen. Interessant war auch zu hören, was die anderen MINTees in ihren Workshops gemacht haben und sich darüber auszutauschen.

Mit MINToring an die Hochschule

Was war ausschlaggebend für deine Studienwahl?

Ich habe am Gymnasium immer schon gerne am Computer getüftelt und Mathe mochte ich auch. Die Kombination aus Mathe und Informatik, die man mit Elektrotechnik machen kann, war für mich ausschlaggebend. Gut fand ich auch, dass Elektrotechnik ein klassisches Studium ist und Absolventen dieses Fachs extrem gefragt sind. Das Angebot der DHBW-Stuttgart hat mir besonders zugesagt, weil ich dort ein duales Studium machen konnte und die Möglichkeit bestand, danach von Siemens übernommen zu werden. Auf diese Weise habe ich später auch einen nahtlosen Übergang von der Hochschule ins Berufsleben geschafft. Mir war es wichtig, schon während des Studiums spätere Kollegen und das berufliche Umfeld kennenzulernen. Ebenso wie bei meiner Entscheidung für das Studium und die Uni, wollte ich wissen, was mich genau im Beruf erwartet.

Wie war der Wechsel von der Schule an die Hochschule für dich?

Das ist eine schwierige Frage. Es war schon eine merkbliche Umstellung, aber ein Riesenschock war es für mich nicht, denn ich war gut vorbereitet.

Was war die größte Umstellung an der Hochschule?

Dass mehr Eigeninitiative gefragt ist. Eigenständige Organisation ist viel wichtiger und fällt deutlich mehr ins Gewicht als an der Schule. Das ist mir nicht so schwer



gefallen, denn ich bin damals schon ganz gut darin gewesen, mich zu organisieren. Ich habe aber bei einigen meiner Kommilitonen gesehen, dass es ihnen schwer gefallen ist, genug Selbstständigkeit aus eigenem Impuls und Antrieb aufzubringen, um sich an der Hochschule gut zu organisieren.

Inwiefern konnte der Kontakt zu den MINToren dich auf die Zeit an der Uni vorbereiten?

Ich habe bei den MINToren gesehen, dass sie ein forderndes MINT-Fach studieren und es trotzdem noch schaffen, sich für andere Dinge ehrenamtlich zu engagieren. Das hat mir gezeigt, dass eigentlich alles eine Frage der Organisation ist. Da habe ich gedacht: „Mensch, wenn ich mich gut organisiere, dann dreht sich gar nicht alles nur um die Uni und das Studium, sondern ich habe auch noch Zeit, mich als MINTor zu engagieren, andere Dinge zu unternehmen, die mir Spaß machen und Hobbies zu verfolgen.“ Man darf eben nicht alles auf die letzte Sekunde machen. Ich habe mich also mit den Leuten zusammengesetzt, die im Studium gute Leistungen erbringen, und mir ihren Tagesablauf angeschaut.

Vom MINTee zum MINTor

Als du im dritten Semester an der Hochschule angekommen bist, hast du dich entschieden, deine Erfahrungen an Jüngere weiterzugeben. du wurdest MINTor und hast MINTees auf ihrem Weg an die Hochschule begleitet. Wie war das für dich?

Mir selbst hat damals für das duale Studium in Kombination mit Elektrotechnik ein Ansprechpartner gefehlt. Deshalb wollte ich meine Erfahrungen weitergeben. Studierende dualer Studiengänge findet man aufgrund ihrer zeitlichen Beanspruchung auch in Communities viel seltener als Ansprechpartner, sie haben einfach noch weni-

ger Leerlauf durch den Praxisanteil. Und Studierende dualer Studiengänge bleiben oft auch in ihren Kreisen. Eine sehr schöne Erfahrung war es für mich, dass ich für mehrere MINTees genau ein solcher Ansprechpartner sein konnte. Einer studiert mittlerweile auch Elektrotechnik an einer DHBW, ein anderer ebenfalls Elektrotechnik an der Universität Stuttgart.

Womit konntest du den MINTees am besten Hilfestellung geben?

Indem ich ihre Fragen immer dann sofort beantwortet habe, wenn sie aufkamen. Das Beantworten von Fragen kann man nicht allein auf einen bestimmten Workshop reduzieren, denn vieles ergibt sich erst in konkreten Situationen, die im Vorfeld nicht immer absehbar sind und die Studierende vor eine Herausforderung stellen. Daneben konnte ich durch meine Studienart einen einmaligen Einblick in die Praxis und den Bedarf an Fachkräften in meinem Bereich geben, den ich durch einen Workshop in der Ausbildungsabteilung der Siemens AG in Stuttgart abgerundet habe.

Als Berufstätiger weiterhin für MINToring aktiv

Du selbst hast dein Studium mit Erfolg abgeschlossen und gleich im Anschluss eine Arbeit bei Siemens gefunden. Welche Tätigkeit übst du dort aus und konntest du den MINTees direkte Einblicke in dein Arbeitsumfeld geben?

Ich bin im Bereich Elektrotechnik und Automatisierung, dem sogenannten Industry Sector, von Siemens tätig, also in der Automatisierungsbranche. Die Abteilung, in der ich tätig bin, bietet Kunden der Automobilbranche steuerungstechnische Lösungen zu Anlagen in der Produktion an. Wenn ich etwas gestaltet habe, ich es danach in Betrieb nehme und es funktioniert, dann ist das schon ein großartiges Gefühl. Man sieht unmittelbar die Früchte seiner Arbeit. Deshalb habe ich, als ich für die MINTees einen Workshop bei Siemens organisiert habe, genau dies angeboten. Die MINTees



durften eine Treppenhaussteuerung programmieren und in Betrieb nehmen. Danach habe ich von den MINTees ein sehr gutes Feedback bekommen, viele haben das als sehr spannend empfunden.

Du hast 2013 als Juror Projektarbeiten der MINToring-Teilnehmer begutachtet. Was hast du dabei beobachtet?

Mich hat überrascht, dass die MINTees sich sehr interessante Themen ausgesucht haben und extrem kreativ waren. Allerdings war die Dokumentation eher lückenhaft, aber das ist eine Sache, die man an der Uni lernt und diese Erfahrung müssen sie eben noch machen. Die MINTees haben auch gute Partner für ihre Projektarbeiten gefunden und mit den Firmen sogar Prototypen erstellt. Sie waren sehr engagiert dabei, das hat mich bei den jungen Leuten beeindruckt.

Was würdest du Schülerinnen und Schülern, die sich für ein MINT-Studium interessieren, empfehlen?

Sie sollen unbedingt schon während der Schulzeit an die Hochschule gehen und sich eine Vorlesung anhören. Sich eine eigene Meinung zu bilden, ist wichtig, denn diese subjektiven Eindrücke sind nicht übertragbar. Die Entscheidung für ein Studienfach ist so individuell! Man muss bei dem MINT-Thema auch ein wenig Mut haben, denn Informationen von außen über hohe Durchfallquoten können bei der Studienaufnahme hemmend wirken. Das Wichtigste aber ist das wirkliche Interesse an dem Fach, das man studiert, dann ist alles zu schaffen. Man darf keine Angst haben, sich nicht verschrecken lassen und sollte sich nicht darauf verlassen, was andere sagen. Vorbilder sind wichtig und um die zu kriegen, muss man sich ein Bild machen.

Wie sieht es mit Vorbildern für deine Kommilitoninnen aus?

Bei mir im Semester waren von insgesamt 30 Studierenden nur 3 Frauen dabei und keine hat abgeschlossen. Tüftlerinnen, also computeraffine Frauen, gehen eher in die Medien. Da anderswo oft die Vorbilder fehlen, ist es für sie eben schwieriger. Das unterstreicht auch mal wieder, wie wichtig Vorbilder sind.

Und wie sieht deine Freizeit aus, wenn du sie mal gerade nicht dafür einsetzt, MINT-Aspirantinnen und -Aspiranten zu coachen?

Momentan mache ich einen Master in Elektrotechnik und Informationstechnik an der Fernuniversität Hagen. Am Wochenende und im Urlaub habe ich also auch etwas zu tun (lacht).

Vielen Dank, lieber Robin, für das interessante Gespräch. Wir wünschen dir weiterhin beruflich und privat viel Erfolg!



Impressum

Herausgeber: Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) www.sdw.org
und Südwestmetall www.suedwestmetall.de

Konzeption und Redaktion: Christine Sequeira-Voigt (sdw),
Annika Kahrs (sdw), Christiane Huber (Südwestmetall)

Gestaltung: Nicolai Heymann, Lime Flavour, Berlin www.limeflavour.com

Druck: Buch- und Offsetdruckerei H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Bildrechte: Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw),
Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e.V.,
Südwestmetall

*) Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser
Broschüre bei Begriffen wie Schüler/Schülerin, Student/Studentin,
Trainer/Trainerin usw. zum Teil nur die männliche Form genannt.
Gemeint sind immer alle Personen.

Quellenangaben

- 1 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
- 2 „Bildung und Qualifikation als Grundlage der technologischen
Leistungsfähigkeit Deutschlands“, HIS: Forum Hochschule 11|2013



Von Tamara Cirillo (23)

MINTorin und ehemalige MINTee aus Stuttgart, Studentin des Technologiemanagements an der Universität Stuttgart

„Das MINToring Projekt, an dem ich glücklicherweise ab der 12. Klasse teilnehmen durfte, hat mir mit vielen tollen Workshops sehr bei der Wahl meines Studiengangs geholfen. Die MINToren haben mich dabei unterstützt, mir ein MINT-Studium zuzutrauen. Deshalb bin ich heute MINTorin, um etwas von dem weiterzugeben, was ich selbst als MINTee bekommen habe. Vielen Dank an alle, die dieses Projekt ins Leben riefen!“

Partner werden

Sie möchten MINToring auch in Ihre Region bringen? Dann sprechen Sie uns an!

Ansprechpartner bundesweit

Dr. Ulrich Hinz
Vorsitzender Schülerförderung
Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) gGmbH

Breite Straße 29
10178 Berlin

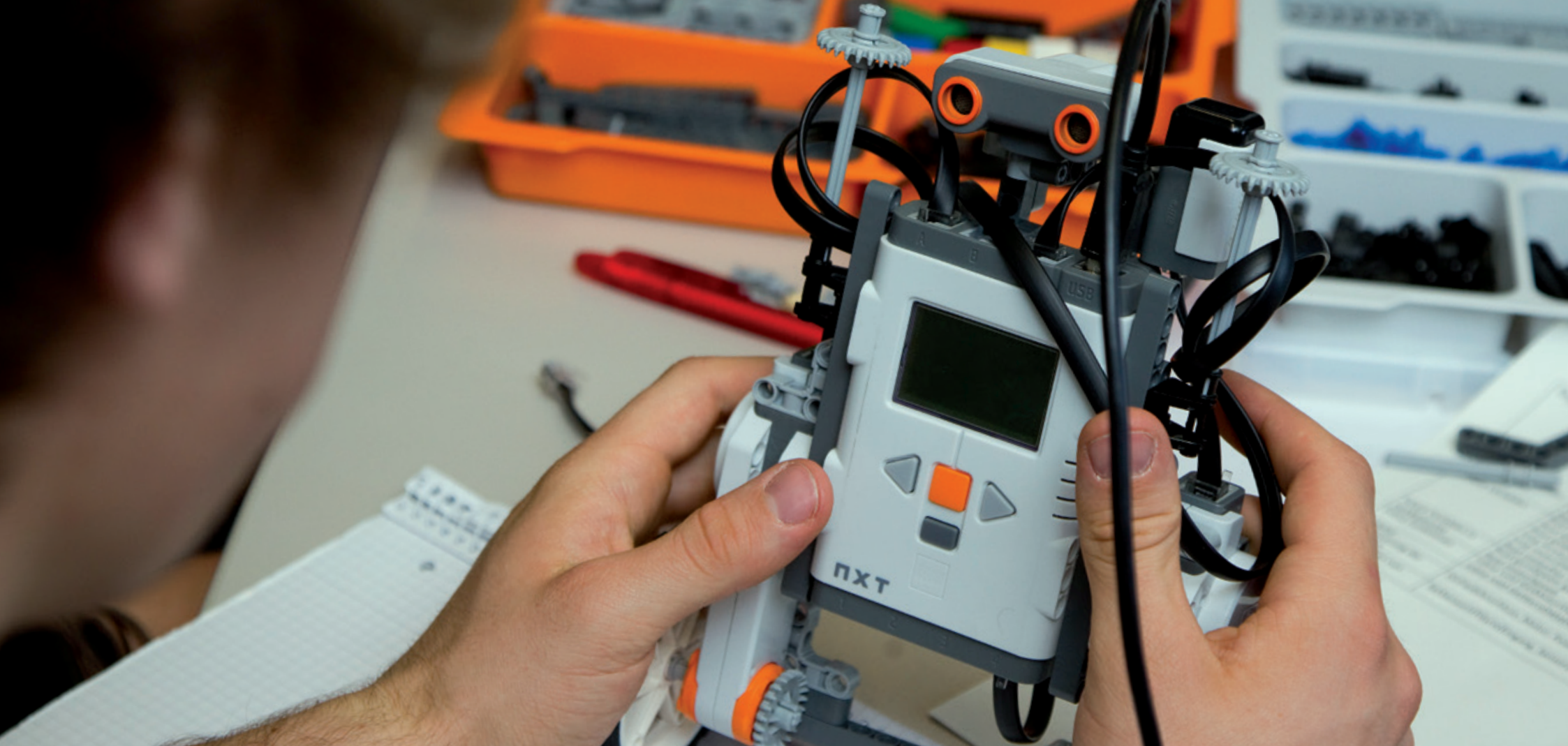
Tel. +49 (0)30 278906-46
Fax +49 (0)30 278906-33
E-Mail: u.hinz@sdw.org
Internet: www.sdw.org

Ansprechpartner für Baden-Württemberg

Stefan Küpper
Geschäftsführer Politik, Bildung und Arbeitsmarkt
Südwestmetall Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e. V.

Löffelstraße 22-24
70574 Stuttgart

Tel. +49 (0)711 7682-147
Fax +49 (0)711 7682-210
E-Mail: info@suedwestmetall.de
Internet: www.suedwestmetall.de



SÜDWESTMETALL

 **sdw**
Stiftung der Deutschen Wirtschaft
Wir stiften Chancen!